

existiert, lässt sich sehr gut mit der Annahme vereinigen, die spätmittelalterliche Markgenossenschaft knüpfe unmittelbar an die Einrichtungen des germanischen Wirtschaftslebens an. Dann verdichtet sich nach dem gegenwärtigen Stand der Controverse das Problem für die fränkische Zeit um die Bedeutung des Wortes *vicini*. Sind darunter Nachbarn nur im Wortsinn zu verstehen oder, wie Dopsch selbst gelegentlich zugibt¹, Dorfnachbarn, sagen wir von unserem Standpunkt aus präziser Gemarkungsbewohner, denen an ihrer Gemarkung nicht bloss gemeinsame Nutzung zusteht, sondern Gemeinbesitz als einer geschlossenen Korporation? Aus dieser Fragestellung entspringt dann auch Dopschs Forderung, die Geschichte der Dorfgemeinde müsse näher untersucht werden²; er gibt von ihr zu, sie sei als Genossenschaft unzweifelhaft in fränkischer Zeit vorhanden und sicher beglaubigt³. Hier tritt Dopsch in Gegensatz zu Th. Ilgen, der auf Grund seiner Studien zur Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte niederrheinischer Territorien die Entstehung der Dorfgemeinden auch auf weiteren Gebieten dem Einfluss der Grundherrschaft zuschreiben zu wollen scheint⁴. Die Ursprünglichkeit der deutschen Dorfsiedlung hat A. Meitzen aus der Vergleichung zahlloser Flurkarten überzeugend nachgewiesen⁵, das Wort Dorf ist urgermanisch und bedeutet den Zusammenschluss mehrerer Wohnungen⁶; und wenn Meitzen die Siedlungsweise in Einzelhöfen am Niederrhein den Kelten zuschrieb⁷, so hat E. Schröder in dem Gebrauch des Wortes Dorf bei den Kelten eine wichtige Bestätigung dieser Annahme erblickt⁸. Ilgen hat in seinen Untersuchungen auch zur Markgenossenschaft Stellung genommen und die ältere Lehre bekämpft⁹. Abgesehen von der irrtümlichen Herleitung des Dorfes, war er sich dessen offenbar nicht bewusst, dass sein Forschungsgebiet für unsere Frage das denkbar unfruchtbarste ist. Meitzen

1) Aufsatz S. 408.

2) Ebenda S. 425.

3) Ebenda S. 409.

4) Westdeutsche Zeitschrift 32, 14 ff. 103. 110 f. 115 f. 119. 126. 128; siehe auch Jahrg. 29, 79.

5) Siedlung und Agrarwesen der Westgermanen und Ostgermanen I, 515 ff.

6) E. Schröder, Stadt und Dorf in der deutschen Sprache des Mittelalters, Nachrichten von der Kgl. Ges. der Wissenschaften zu Göttingen, Geschäftl. Mitt. 1906, S. 98; s. v. Schwerin in J. Hoops, Reallexikon der german. Altertumskunde I, 47.

7) A. a. O. II, 77 ff.

8) A. a. O. S. 99; über deutsche Dorfsiedlung s. zuletzt K. Schumacher, Materialien zur Besiedlungsgeschichte Deutschlands (Kataloge des röm. germanischen Centralmuseums Nr. 5) Mainz 1914, 132 ff.

9) Westd. Zeitschr. 32, 4.